

INFOVERANSTALTUNG IN RIMSTING ZUM NATURPARK

Zweifel der Landwirte bleiben

Eine gewisse Skepsis der Besucher aus der Landwirtschaft gegenüber einem Beitritt der Gemeinde zum Trägerverein des geplanten Naturparks Chiemsee-Chiemgauer Alpen blieb auch nach der Informationsveranstaltung der Gemeinde Rimsting im Gemeindesaal.

Rimsting – Wie berichtet, hatte der Gemeinderat die

Entscheidung über einen Beitritt Rimstings zum Naturpark zurückgestellt. Es sollte zuerst eine solche Informationsveranstaltung stattfinden.

Diese war sehr gut besucht, nicht nur von Bürgern aus Rimsting und Greimharting, sondern auch aus den Nachbargemeinden Breitbrunn und Gstadt, die keine eigenen Infoveranstaltungen planen und ihren Bürgern die Teilnahme in Rimsting nahegelegt hatten.

Die drei Kommunen gehören zu den gut 30 in den

Landkreisen Rosenheim und Traunstein, deren Gemeindegebiet ganz oder teilweise im geplanten Naturparkgebiet liegen.

Ausführliche Informationen gab es im Gemeindesaal in doppeltem Sinn aus erster Hand, ist Bürgermeister Josef Mayer doch auch Vorsitzender des Abwasser- und Umweltverbands (AUV) Chiemsee und der AUV wiederum einer der Initiatoren der Naturpark-Initiative. Die anderen sind das Gemeindefachwerk „Allianz in den Alpen“ und das Ökumodell Achen-

tal. Diese Organisationen gehören zur „Steuerungsgruppe“ für die Vorbereitung der angestrebten Naturpark-Gründung.

Die Sachbearbeiterin für Umwelt beim AUV, Marlene Berger-Stöckl, stellte ausführlich die Planung und Satzung für den Naturpark vor. Sie betonte, dass für einen Naturpark keine neuen Schutzgebietsausweisungen notwendig seien und es auch keinerlei Einschränkungen für die Entwicklungsmöglichkeiten der beteiligten Kommunen und der Land-

wirtschaft gebe. Im Gegenteil, so Berger-Stöckl, seien die Ziele doch „schützen und nützen“.

Dass zu sehr das Augenmerk auf einer Stärkung des Tourismus liege, kritisierten einige Landwirte. „Wir brauchen nicht mehr Gäste“, wurde mehrfach erklärt. Berger-Stöckl nannte in ihrer Erwiderung als eines der Ziele ein naturverträgliches Erholungsangebot der Gäste und einen sanften Tourismus. Als sehr wichtig nannte sie beim Naturpark auch die Förderung und den Erhalt einer

bäuerlich geprägten Landwirtschaft. Einige Landwirte stellten einen Nutzen des Naturparks in Zweifel. „Wir leben in einer wunderbaren Landschaft, warum sollen wir was ändern?“, fragte ein Sprecher der Bauern rhetorisch in die Runde.

Mayer vertrat abschließend die feste Überzeugung, dass ein Naturpark, den die Chiemsee- und Chiemgau-Gemeinden auf freiwilliger Basis schaffen wollen, eine gute Sache sei und eine Chance für die Zukunft biete.